

## LIFE-NATUR-Projekt: „Wetterauer Hutungen“

Jutta Katz & Christian Sperling

Das LIFE Projekt „Erhalt und Entwicklung der Hutungen der Wetterauer Trockeninsel“ wurde Ende des Jahres 2014 erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projektes war es, den Erhaltungszustand der artenreichen Lebensräume der „Wetterauer Hutungen“ mit ihrer herausragenden Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten zu sichern und zu verbessern. Die Lebensraumtypen der Hutungen – Mager- und Borstgrasrasen, magere Mähwiesen und Felsbiotope – sind räumlich eng verzahnt. Alle sind von einer extensiven Nutzung, vor allem durch (Schaf)-Beweidung aber auch durch Mahd, abhängig. Dementsprechend wurden, neben der Grundsanierung der Magerrasenflächen, langfristig tragfähige Lösungen für eine lebensraumtypische Nutzung bzw. Pflege entwickelt. Die naturschutzgerechte Beweidung sicherzustellen und weiterzuentwickeln war eine Priorität des Projektes. Dieses Ziel ist untrennbar mit der Erhaltung und der Förderung der regional etablierten Schäfereien verbunden. Ziel war es auch, die Artenvielfalt vor der Haustür, das Netzwerk Natura 2000 und

die tragende Rolle der Schäferei in der Region bekannt zu machen.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden in der 5-jährigen Projektlaufzeit (2010 bis 2014) im Projektgebiet südlicher Landkreis Gießen und nördlicher Wetteraukreis in Trägerschaft des HMUKLV gemeinsam mit den Projektpartnern Stadt Hungen, Stadt Nidda und Wetteraukreis vielfältige Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Das Projektbudget von ca. 4,1 Mio. € (EU Anteil: 50 %, Land Hessen 46 %, Partner 3 %, Sponsoren 1 %) wurde vollständig zur Umsetzung der Projektziele verausgabt.

In Zusammenarbeit mit Projektpartnern, Schäfern, Kommunen und vielen Akteuren hat das Projekt in seiner Laufzeit vor Ort viel erreicht:

Entbuschungen und Instandsetzungspflegemaßnahmen wurden auf insgesamt 110 ha umgesetzt. Vielfältige Störungen auf den Flächen wie alte Zäune, Ablagerungen und invasive Pflanzen wurden

entfernt. Die Beweidung der Gebiete wurde durch Nachpflege, Verbesserung von Größe und Nutzbarkeit der Flächen, Flächenerwerb und Flächenakquise für die Zielnutzer verbessert. Die Anschaffung von Geräten zur Nachpflege, der Kauf von Pflegeherden sowie die Verbesserung der Wasserversorgung und Vermarktungs- und Beweidungsinfrastruktur zur Unterstützung der Schäfereien lagen dem Projekt besonders am Herzen.

Bei der Maßnahmenumsetzung war die Meinung der Schäfer gefragt: regelmäßige Treffen mit Gebietsbeweidern mit Informationen zum Projekt und Meinungsaustausch fanden statt. Hier war die Schäfer-Vordenkergruppe als Gremium der Diskussion und des Austausches mit den Projektmitarbeitern unverzichtbar. Regionale und überregionale Informationsangebote für die Schäfer rund um Naturschutz und Schäferei fanden in Vorträgen, Kursangeboten und Exkursionen statt.

Eine von vielen Initiativen des Projektpartners Wetteraukreis wurde mit dem „Wetterauer Lamm- und Landgenuss“ im LIFE Projekt weiterentwickelt. In dieser Kooperation arbeiten die Gastronomen und Metzger Hand in Hand mit Schäfern aus der Region, deren Tiere ein außergewöhnlich schmackhaftes Fleisch liefern. Denn nur wenn Lammfleisch und seine Folgeprodukte Abnehmer finden, haben die Wetterauer Schäfer ein Auskommen und können mit ihren Tieren die artenreichen Magerrasenflächen im südlichen Landkreis Gießen und der Wetterau durch Beweidung pflegen.

Zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Bildungsangebote, Führungen und Wanderungen, kulinarische Events, Pressebeiträge sowie die Eröffnung des Erlebnisraumes „Schaf und Natur“ in Hungen trugen dazu bei, den



*Magerrasen im Abendlicht am Katzenberg bei Nidda-Ulfa  
Foto: Jürgen Henkel*

Zusammenhang zwischen Artenvielfalt und Nutzung erlebbar zu machen und die Akzeptanz des Netzwerks Natura 2000 zu verbessern. Nach Projektende werden der Erlebnisraum „Schaf und Natur“, fünf Themen-Wanderrouen, sowie der Infopavillon „Schaf und Landschaft“ im Garten des Museums Keltenwelt am Glauberg weiterhin über die Projektinhalte informieren.

Das Projekt hat die im Projektantrag 2008 formulierten Ziele erreicht. Dies war nur durch die engagierte Arbeit aller Projektpartner, der Projektmitarbeiter, der Schäfereien und Vereine, der beauftragten Unternehmen und nicht zuletzt der Fachbehörden und Kommunen möglich. Das Projekt war erfolgreich, weil die Menschen vor Ort es auf vielfältige Weise gestaltet und die Chance genutzt haben. Gleichzeitig ist unstrittig, dass die „Wetterauer Hutungen“ in der fünfjährigen Laufzeit nur einen Grundstein legen konnten, indem der Zustand vieler Flächen verbessert, die Schäfer bei der naturschutzgerechten Nutzung unterstützt und viel Öffentlichkeit gewonnen wurde.

Wie geht es weiter mit den Maßnahmen auf den Flächen, den Angeboten für die Öffentlichkeit und vor allem der Schäfe-

rei als Garant der Artenvielfalt vor unserer Haustür? Wie wird die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen gesichert?

Die Erhaltung der artenvielfältigen Hutungen kann nur durch die Zusammenarbeit vieler gelingen:

Fördergelder aus dem Topf der EU-Agrarumweltmaßnahmen und FFH-Schutzgebietsmittel werden in den Förderperioden seit 2015 mit Priorität in den Projektgebieten eingesetzt. Hier werden die Erkenntnisse aus dem LIFE-Projekt intensiv zur Sicherung und Weiterentwicklung der Gebiete und Lebensräume genutzt. Das HMUKLV und die Partner haben Nachhaltigkeitsvereinbarungen geschlossen, die die nachhaltige Nutzung der Flächen und der angeschafften Ausstattung und Geräte sichern. Grundlage hierfür ist, dass den Fachbehörden und Projektkommunen alle Informationen des Projektes zu den Hutungsflächen in ihrem Verwaltungsbereich und der zielführenden Nutzung und Pflege übergeben wurden. Als wichtigen Beitrag haben alle Kommunen des Projektgebietes in einer Nachhaltigkeitserklärung ihre Unterstützung der Projektidee erklärt.

Die Ausbildung junger Menschen ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Zwei Lehrlinge der Schäferei konnten bei der Stadt Hungen ausgebildet werden. Die Initiative der Stadt Hungen konnte bis Ende 2014 aus Projektmitteln finanziert und die Restfinanzierung im Jahr 2015 durch HMUKLV übernommen werden. Entgegen dem überregionalen Trend entschieden sich in der Wetterau während der Projektlaufzeit keine Schäfer für die Betriebsaufgabe, sondern es wechselten sogar Betriebe aus verschiedensten Gründen vom Nebenerwerb in den Haupterwerb. Dies kann jedoch nur nachhaltig sein, wenn die Schäfer mit ihren „Biorasenmähern“ für ihre Arbeit so viel erwirtschaften können, dass sie von ihrer Arbeit langfristig leben können. Die im Projekt erhobenen betriebswirtschaftlichen Zahlen haben deutlich gemacht, dass die finanzielle Anerkennung der gesellschaftlichen Leistung der Schäferei zum Überleben vieler Betriebe weiter entwickelt und verstetigt werden muss. Die Erkenntnisse des LIFE-Projektes zur sozioökonomischen Situation der Schä-

fereien wurden laufend mit den Entscheidern auf Landes- und Kreisebene kommuniziert.

Im Projekt wurde die Konstruktion der Stadt Hungen als einzige hessische Kommune mit einer städtischen Schäferei aufgegriffen und unterstützt. Das Modell der Schäferei in öffentlicher Trägerschaft soll in andere Kommunen übertragen werden, Finanzmodelle werden gesucht und weiter entwickelt.

Die Optimierung des Zusammenspiels von Betriebsabläufen, betrieblicher Förderung und naturschutzgerechter Flächenbewirtschaftung ist ein existenzielles Thema für die Schäfereien. Die rentable Lämmerproduktion in unserer reichstrukturierten Landschaft mit vielen ertragsarmen, vom Naturschutz gewünschten Weidflächen verlangt vom Betriebsleiter besonders viel Wissen und gutes Betriebsmanagement. Deshalb wird derzeit eine gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung aufgebaut, die aus Mitteln der Agrarumweltmaßnahmen (HALM A) finanziert und unter Federführung des Naturschutzfonds Wetteraukreis mit den regionalen Schäfereibetrieben als Novum in Hessen zukunftsweisend entwickelt wird.

Weitere Informationen unter:  
[www.wetterauer-hutungen.de](http://www.wetterauer-hutungen.de)

## Kontakt

Jutta Katz  
Hessisches Ministerium für Umwelt,  
Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Referat „Natura 2000, Landschaftspflege,  
Schutzgebiete, Oberste Naturschutzbehörde“  
Mainzer Straße 75  
65189 Wiesbaden  
E-Mail: [jutta.katz@umwelt.hessen.de](mailto:jutta.katz@umwelt.hessen.de)

Christian Sperling  
Wetteraukreis, Fachstelle Agrarförderung  
und Agrarumwelt  
Homburger Straße 17  
61169 Friedberg  
Tel.: 06031 834225  
E-Mail: [christian.sperling@wetteraukreis.de](mailto:christian.sperling@wetteraukreis.de)



*Hüteschäferei durch Peter Link  
in Nidda-Eichelsdorf  
Foto: Christina Marx*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Katz Jutta, Sperling Christian

Artikel/Article: [LIFE-NATUR-Projekt: „Wetterauer Hutungen“ 116-117](#)